NACHRICHTEN

HANDBALL

SG MTVD bleibt an der Spitze dran

Mit 34:26 (14:11) setzten sich die Verbandsligahandballer der SG MTVD bei der SG Ollheim/Straßfeld durch und halten als Dritte Kontakt zur Spitze. Nach der Pause setzten sich die Gäste vorentscheidend auf 20:14 (41.) und 27:19 (50.) ab. Mit dem überragenden Thomas Wurm, der zehnmal traf, teilten sich Dahlke (6), Schlingmeyer (4), Dunker (3), Kalisch (3), Lipka (3), Rinke (2), Witt und Jo Becker die Tore. Ligakonkurrent HSV Bocklemünd unterlag beim Tabellenzweiten TV Birkesdorf 24:34 (14:17), wobei Sebastian Reiling (4 Tore) kurz vor der Pause die Rote Karte sah. Neben ihm trafen Lehnert (8) und Reiling (4) am häufigsten.

SKIBOB

Annika Stenchly ist nicht zu schlagen

Immer vorn: Annika Stenchly (M.)

Bei den Deutschen Meisterschaften im Skibob in Lenggries war der 1. Skibob-Club Köln 65 mit insgesamt 33 Podiumsplätzen, davon acht deutsche Meistertiteln, äußerst erfolgreich. Die insgesamt erfolgreichste Teilnehmerin an diesen Skibobmeisterschaften war Annika Stenchly. In der Klasse Schüler weiblich gewann sie sowohl bei den Deutschen Meisterschaften als auch bei den Westdeutschen Meisterschaften einen Tag zuvor sämtliche Titel in den Disziplinen Riesenslalom, Super-G und Kombination.

TANZEN

Art-of-Dance gewinnt vier Landesmeistertitel

Cheftrainerin Alla Bastert-Tkachenko führte bei den Landesmeisterschaften der Kinder D bis Jugend B vier Tanzpaare von Art-of-Dance zum Titel. Zuerst gewannen Albert Metzler und Chiara Incorvaia. Daniel Ruf qualifizierte sich mit Rita Schumichin (10) mit dem NRW-Titel für die Deutsche Meisterschaft, bei der sie nun favorisiert sind. Zudem wurden Leon Kennel und Irina Kempf Landesmeister in Latein, die im September bereits den Standardtitel gewonnen hatten. Auch Nikolay Kinalganov und Diana Potapova wurden NRW-Meister.

TENNIS

Claus Dieter Braun führt SSV Vingst

Bei der Hauptversammlung der Tennisabteilung des SSV Vingst 05 wurde der alte Vorstand verabschiedet. Die zahlreich erschienenen Mitglieder wählten Claus Dieter Braun ebenso einstimmig zum neuen Abteilungsleiter wie Gert Scholl zum neuen Sportwart. Kassenwartin bleibt Helen Gilberg.

Lokalsport Köln
Wilhelm Kleene (Leitung)
Amsterdamer Straße 192,
50735 Köln
Tel.: (02 21) 224 24 38, 224 26 65
Fax: (02 21) 224 20 99
E-Mail: FM.Lars.Richter@mds.de

SLOS1VKN/1

MINIGOLF — DER BELIEBTE FREIZEITSPASS WIRD AUCH PROFESSIONELL BETRIEBEN

Die Datenbank im Kopf

Oleg Klassen, der in Köln Sport studiert, ist auf dem Weg in die Weltspitze

VON FLORIAN MERKER

Der Sport studierende Oleg Klassen will ins Aufgebot für die Welt- und Europameisterschaften. BILD: PRIVAT

Köln. Es ist ungemütlich an diesem nassgrauen Tag am Decksteiner Weiher. Der Wind pfeift durch die Bäume, Blätter wirbeln umher, großflächige Pfützen säumen den Weg. Auf der Minigolfanlage pustet der Betreiber mit lautem Getöse die Blätter von seinen Bahnen, spannt sogar seine Sonnenschirme auf. Es wird angerichtet für das Duell Amateur gegen Profi. Manuel Herter und Paul Oertwig, die heute den Minigolf-Profi Oleg Klassen herausfordern wollen, sind bereits am Platz und geben sich selbstbewusst: „Wir spielen hier im Sommer oft und kennen die Bahnen gut. Für uns ist das ein Heimspiel." Ein Spaziergang wird es für Klassen, einen der besten Bahnengolfspieler Deutschlands, heute jedenfalls nicht.

Der Profi, der in Köln Sport studiert, lässt erst einmal auf sich warten. Es fängt an zu nieseln. Nun nähert sich von weitem eine Person mit Baseballkappe, Trainingsanzug und einem Koffer unter dem Arm. Beim Näherkommen ist auch ein Minigolfschläger zu sehen. Es kann losgehen. Klassens Koffer enthält über 100 Bälle, fein sortiert nach ihren Eigenschaften. „Die Bälle haben verschiedenen Oberflächen und Härtegrade. Wir suchen uns vor jedem Schlag denjenigen aus, der am besten zum Belag und den Anforderungen der Bahn passt. Manche Spieler haben an Spieltagen bis zu 2000 verschiedene Bälle dabei und eine Art »Balldatenbank« im Kopf", erklärt Klassen und erntet überraschte Blicke. Es werden nicht die letzten am Nachmittag sein.

Ein Koffer voller Bälle BILD: DPA

Der Ball rollt. An der ersten Bahn warten die sogenannten „Pyramiden". Herter und Oertwig lochen gekonnt mit zwei Schlägen ein. Als Klassen an der Reihe ist, greift sich dieser ungeniert in die Unterhose. „Da bewahren wir die Bälle auf, um sie auf Temperatur zu bringen", erklärt der 22-Jährige mit einem Augenzwinkern und holt das orangefarbene Spielgerät seiner Wahl hervor.

Gespielt wird an diesem Tag auf einem Eternitsystem, anderenorts auch auf Beton- oder den längeren Filzbahnen. Klassen lässt den Ball aus Kopfhöhe fallen und beobachtet dessen Sprunghöhe. Passt. Nun kniet er sich nieder und begutachtet die Bahn, geht auch noch einmal an ihr entlang um Banden und Endkreis zu inspizieren. „Die Bahn lesen" nennen die Profis das. „Ziemlich schief hier alles", moniert er. Manuel muss schmunzeln: „Eine Ausrede hast du also schon mal." Klassen gibt sich unbeeindruckt. „Bei dieser Bahn verwende ich den Schiebeschnitt", kündigt er an. Aus tief eingeknickten Knien und einer ruhigen Drehung des Oberkörpers schlägt er ab. Der Ball rollt zuerst am Loch vorbei und auch der Rücklauf verfehlt sein Ziel. Klassen braucht ebenfalls einen zweiten Schlag zum Einlochen. Erste Bahn: Unentschieden. Natürlich war Klassen nicht immer so routiniert, wie er sich heute gibt. Angefangen habe alles mit Freunden auf der Minigolfanlage des heimischen Freibads in Kirchheim, erinnert er sich. Zwölf Jahre später nun spielt er bei der SG Arheilgen in der Ersten Bundesliga und kämpft mit dem Darmstädter Verein um den deutschen Meistertitel. Auch in der Winterpause ist er unterwegs und erspielt sich bei Hallenturnieren das ein oder andere Preisgeld.

Eine Kooperation des **Kölner Stadt-Anzeiger** *und des Instituts für Kommunikations- und Medienforschung der Deutschen Sporthochschule Köln*

Deutsche Sporthochschule Köln German Sport University Cologne

Wer Geld verdienen will, ist beim Minigolf aber grundsätzlich an der falschen Adresse. Auch Fitnessfans sollten sich lieber anderweitig umschauen. „Modellathleten sind wir Minigolfer nicht unbedingt", muss auch Klassen lachend eingestehen. Er schätze seinen von Konzentration und Feingefühl geprägten Sport jedoch als guten Ausgleich zum oftmals hektischen Alltag. „Das Langsame und Perfektionistische dieser Sportart steht im Kontrast zu der Schnelllebigkeit und Hektik, die einen oft genug beherrscht. Das gefällt mir." Der Looping auf Bahn zehn gilt als die technisch anspruchsvollste Bahn. Klassen braucht nur einen Schlag. So langsam trennt sich die Spreu vom Weizen, das realisieren nun allmählich auch die beiden Kontrahenten.

Wo soll es noch hingehen? „Zurzeit gilt meine volle Aufmerksamkeit den diesjährigen Welt- und Europameisterschaften im eigenen Land. Ich muss eine gute Saison spielen, um vom Bundestrainer ins Aufgebot berufen zu werden. Da kann jeder Spieltag entscheiden." Mentale Stärke ist beim Minigolf das A und O. Unterstützt werden die Sportler deshalb bereits von Jugend an dabei von Sportpsychologen der Technischen Universität München durch gezieltes Mental- und Motivationstraining.

Eine halbe Stunde später ist das Feld an der letzten Bahn angelangt. Der sogenannte „Blitz" wartet. Während Herter und Oertwig die Banden nutzen, spielt Klassen den Ball gekonnt gerade durch. Sein 34. Schlag ist gleichzeitig sein letzter. Der Ball fällt, das Duell ist entschieden. Shakehands der Kontrahenten. Zufrieden ist Klassen mit seinem Ergebnis nicht, am letzten Bundesligaspieltag lag sein Schnitt unter 22 Schlägen. Hier und heute gratuliert ihm der Betreiber trotzdem – zum neuen Bahnrekord.

Fünf Kategorien

Bahnengolf, im Volksmund auch Minigolf genannt, wird in fünf Kategorien unterteilt: Im System Beton ist die Reihenfolge der Bahnen und Hindernisse vorgeschrieben, Eternit wird auf Platten mit und ohne Aufbauten gespielt, beim Cobigolf muss der Ball erst durch ein Törchen, beim Sterngolf (Endkreis sternförmig) darf die Bahn betreten werden, und Filzgolf hat einen achteckigen Endkreis.

Klassische Hindernisse wie Salto, Netz oder Vulkan zeichnen den nicht zu unterschätzenden Sport aus. Auf rund 4000 Anlagen in Deutschland wird der Freizeitspaß, längst nicht mehr kleiner Bruder des Golfs, als Familiensport betrieben.

National wird von der Kreisklasse bis zur Bundesliga gespielt, zudem werden internationale Turniere wie Welt- und Europameisterschaften ausgetragen.

„Das große Ziel ist der WM-Titel im eigenen Land"

Nationalspieler Achim Braungart-Zink über die Minigolf-WM in Deutschland und die Ambitionen des deutschen Teams

Herr Braungart-Zink, die nächste Minigolf-WM findet in Deutschland statt. Was sind die Ziele der deutschen Nationalmannschaft?

ACHIM BRAUNGART-ZINK: Nach den Erfolgen der letzten Jahre kann das Ziel nur sein, mit Damen- und Herrenteam die Mannschaftstitel zu holen. Das wird im nächsten Jahr ein hartes Stück Arbeit, da die WM auf dem nicht so verbreiteten System Filzgolf stattfindet. Hier sind die Schweden aus der Historie heraus stärker, da sie das System schon jahrelang spielen und beherrschen. Medaillen in der Einzelwertung wären ebenfalls ein großer Erfolg, denn eine kleine Schwäche kann im Wettkampf, mit dem engen Spitzenfeld, Medaillenhoffnungen zerstören.

Wie sieht die Vorbereitung auf die WM aus?

BRAUNGART-ZINK: Im Frühjahr werden alle Kaderspielerinnen und -spieler wieder in das Training und den Wettkampf einsteigen. Vier Bundesligaspieltage und eine Deutsche Einzelmeisterschaft sind dann die Basis für die Nominierungen des Bundestrainers. Ein Augenmerk liegt auch auf der Leistung beim Nationen-Cup an Pfingsten. Der Nationen-Cup ist die Generalprobe für die WM. Sowohl der Nationen-Cup als auch die WM werden in Bad Münder bei Hannover ausgetragen.

Viele Leute wissen nicht, dass Deutschland beim professionellen Minigolfen an der Weltspitze liegt. Was ist Ihre Erklärung dafür?

BRAUNGART-ZINK: Wir haben eine sehr gute Jugendarbeit, das ist eine große Basis unseres Erfolges. Weiter sind wir der größte Nationalverband in Europa, wir können also aus der größten Basis schöpfen. Ein großer Vorteil ist auch, dass der Spitzensportbereich vom Bundesministerium des Innern gefördert wird.

Zur Person

Achim Braungart-Zink (31) ist Minigolf-Europameister im Einzel. Der seit 2006 in Niederkassel lebende frühere Spieler vom MGC Bergisch Gladbach-Odenthal gewann auch schon WM-Gold mit der Mannschaft.

Welche Nationen sind den Deutschen auf den Fersen?

BRAUNGART-ZINK: Seit Jahren sind bei den Herren die Schweden der größte Konkurrent um die Titel, aber auch Österreich und die Schweiz sind traditionell stark. Die direkte Konkurrenz bei den Damen sind in den letzten Jahren hauptsächlich die Österreicherinnen. Aber auch Schweden, die Schweiz, Tschechien und Italien schicken immer starke Teams in den Wettkampf.

Was fehlt dem Minigolfsport noch zu einer olympischen Disziplin?

BRAUNGART-ZINK: Das ist ein weites Thema. Da spielt nicht nur das Interesse der Leute an der Sportart an sich eine Rolle, sondern auch die Strukturen. Es wird daran gearbeitet, aber mittelfristig glaube ich eher nicht daran. Langfristig will man olympisch werden, was da dann allerdings noch zu tun ist, müsste dann ein Ansprechpartner vom Weltverband sagen.

Ist Minigolf aus Ihrer Sicht eher Spitzensport oder Volkssport?

BRAUNGART-ZINK: Volkssport, definitiv, weil Minigolf eine der meistausgeübten Sportarten in Deutschland ist. Eine Umfrage hat ergeben, dass im Jahr circa 20 Millionen Eintrittskarten auf den Minigolfanlagen gelöst werden. Ich glaube, so viel hat kein anderer Sport im Freizeitbereich zu bieten. Es gibt rund 300 Vereine in Deutschland mit 11 000 Mitgliedern.

Worin sehen Sie die Probleme für den Minigolfsport in der Zukunft?

BRAUNGART-ZINK: Ein Problem ist das immer häufigere Aufkommen von Trendsportarten. Aber ich schaue eher positiv in die Zukunft, denn Minigolf ist ein Sport, der von jedem durchgeführt werden kann. Das Potenzial ist genau im Breitensportbereich. Dort steht der soziale Aspekt im Vordergrund. Familien können etwas zusammen unternehmen. Ich denke, wenn wir im Breitensport erfolgreich sind, dann sind wir auch im Leistungssportbereich auf Dauer erfolgreich.

Das Gespräch führte Dominik Fronz